



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag den 27. Juni 1859.

**Männichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.**

Ein merkwürdiges Thier in Australien. In einem kürzlich erschienenen Werke über Australien heißt es: „Viele Colonisten glauben, daß ein Thier, welches den Beschreibungen der Eingeborenen nach einem Orang-Utang ziemlich ähnlich sein muß, in der Bergkette hinter Westport existire, aber ihre Angaben darüber sind so mit abergläubischem Schrecken gemischt, daß Manche glauben, es sei ein bloß eingebildetes, durch ihre eigene geschreckte Phantasie erzeugtes Wesen; der Umstand aber, daß einige eigenthümliche Spuren in der genannten Bergkette entdeckt und damals auch in den Zeitungen von Port Philipp erwähnt wurden, sowie einige andere Vorfälle scheinen anzuzeigen, daß hier ein Thier haust, welches noch von keinem Weißen gesehen wurde; Letzteres darf nicht verwundern, da der Landstrich, in welchem sich das Thier aufhalten soll, ganz außer dem Wege liegt, den gewöhnlich die europäischen Reisenden einschlagen. Ein Eingeborner gab folgenden Bericht: Das Thier ist so dick wie ein Mann, und auch so gestaltet, aber es ist mit Ausnahme des Gesichts, das voller Runzeln ist und dem eines alten Mannes gleich, mit steifen borstigen Haaren bedeckt; es hat lange Fingergeländer und Beine, schiebt Steine auf, um sich gegen Wind oder Regen zu schützen, geht gewöhnlich an einem Stock und erklettert Bäume mit großer Leichtigkeit. Der ganze Körper ist hart und sehnig, wie Holz anzufühlen. Auch sagte der Eingeborne, vor vielen Jahren hätten einige dieser Thiere ein Lager der Eingeborenen in den Bergen angegriffen und einige Weiber und Kinder fortgeführt, seit welcher Zeit sie sich sehr scheuten, nach Sonnenuntergang umherzustreifen. Ein Mann seines Stammes sei der einzige, der eins dieser Thiere getödtet habe, indem er ihn mit dem Tomahawk ein Auge ausgeschlagen, denn keinen andern Theil des Körpers habe er im Geringsten verwunden können. Dabei ist freilich zu bemerken, daß, ehe die Weißen ins Land kamen, die Tomahawks der Wilden keinesweges scharf waren.“ Der Verfasser des angeführten Werkes selbst hörte auf einer seiner Streifereien in der Nacht ein ganz eigenthümliches Geschrei,

das die beiden bei ihm befindlichen Eingeborenen mit dem größten Schauer erfüllte; sie erklärten, dies Geschrei komme von einem Bundayil-Carno oder Teufel, wie sie jenes Thier nennen. Keiner wollte mehr in der Gegend bleiben, und er mußte sich eiligst entfernen.

Gegen die Auflagen der Londoner Zeitungen sind die Erfolge der deutschen Tagespresse fast unbedeutend zu nennen; besonders machen die Penny-Blätter ein erstaunliches Geschäft. So setzt der „Star“ Vormittags als „Morning Star“ 50 bis 60,000 und ebensoviel Exemplare als „Evening Star“ um 6 Uhr Nachmittags ab, ein Umsatz, der einmal nur aus dem dortigen öffentlichen Leben selbst und augenblicklich aus den kriegerischen Wirren in Italien erklärt werden kann. Nur wenig Exemplare gehen aus London heraus: sie werden meistens auf der Straße kolportirt und von den Omnibus-Passagieren und den Arbeitern gekauft. Der „Daily Telegraph“ setzt 65,000, der „Guide“, ein belletristisches Wochenblatt, 100,000 Exemplare ab.

Aus der innern Rinde des Maulbeerbauers machen die Fidschijnsulaner ein Papier, das neulich nach England gekommen ist. Sie benutzen es als Tauschmittel.

Das älteste Paar in der Welt sind Herr Snyder und seine Frau in Barnside (Pennsylvanien). Er ist 111 und sie 107 Jahre alt und beide sind 90 Jahre verheirathet. In Cast-Hamilton (Connecticut) lebt eine Indianerin, die 130 Jahre alt und noch als geistesmunter und kerngesund geschildert wird.

Bei der angeordneten Mobilmachung, durch die so viele Militärs ihren gewöhnlichen Erwerbszweigen entzogen werden, hat Ihre Majestät die Königin beschlossen, Frauen aller Stände aufzufordern, um in Vereine zusammen zu treten, die zur Unterstützung einzelner hilfsbedürftiger Militärfamilien der ausmarschirten Truppen, theils Beiträge sammeln, theils für ein-

träglische Beschäftigung derselben sorgen, theils selbst Arbeit liefern, welche dem Kriegsbeere zum Nutzen gereichen und von dem Verein bezahlt, an die Truppen abgeliefert werden; wohingegen die einzunehmenden Gelder wiederum für jene Familien verwendet werden sollen. Ihre Majestät die Königin werden das Protectorat über diese Vereine übernehmen und sofort unter Allerhöchsteigener Leitung einen Central-Verein in Potsdam gründen, von dem hernach das Nähere bekannt gemacht werden wird.

\* Von der Zweckmäßigkeit der gläsernen Auffüllflaschen. Um Weinfässer mit leichter Mühe stets spundvoll zu erhalten, sind neuerlich gläserne Auffüllflaschen empfohlen worden. Es sind dies Röhren aus starkem Glase, welche oben und unten offen sind und in der Mitte eine Erweiterung haben. Man steckt das eine Ende in's Spundloch und füllt so weit auf, daß auch die Erweiterung der Röhre noch mit Wein gefüllt ist, verschließt aber dann das obere Ende mit einem Pfropfen. So kann man die Menge des Verdunsteten weit besser beobachten und das Nachfüllen besser bewerkstelligen.

\* Die Entwerthung des österreichischen Papiergeldes ist außerordentlich groß. Ein Thaler Silbergeld wird jetzt mit 2 Gulden 20 Kreuzer (1 Thlr. 14 Sgr.) berechnet. Kleidungsstücke, Manufakturwaaren und Luxusgegenstände sind gegen baar erstaunlich wohlfeil zu haben. Jedermann will nur Geld, da Niemand weiß, was die Zukunft bringt. Im Ganzen herrscht aber in Oesterreich ein patriotischer Geist vor.

\* Ueber den Stand der Feldfrüchte lauten die Nachrichten im Allgemeinen sehr erfreulich, einzelne Klagen werden alle Jahre gehört. Die eingetretene feuchte Witterung wirkte außerordentlich vortheilhaft auf die Vegetation. Der Weizen blüht und hat größtentheils ein sehr gesundes kräftiges Ansehen. Der Roggen hat meistentheils sehr reichlich Körner angefüßt und ist bei ferner günstiger Witterung ein sehr guter Ertrag zu hoffen. Gerste und Hafer haben sich sehr erholt und scheint denselben der Frost bis jetzt keinen Schaden zugesügt zu haben. Die Wiesen und Kleefelder bekleideten sich mit frischem Grün, so daß auf einen guten zweiten Schnitt zu rechnen ist. Zucker- und Futterrüben stehen sehr gut. Die Kartoffeln wurden bereits behäufelt, das Kraut derselben hat eine schöne dunkelgrüne Farbe, die Frühkartoffeln blühen seit Anfang dieser Woche.

\* Ein merkwürdiger Geierfang auf Morsbach. In den Alpenweiden des Pfarrdorfes Morsbach, die schroffe Felswände von den Winterheimweiden scheiden, war ein Lämmergeier auf ein schweres, mit dicker Wolle reich bekleidetes Schaf gestossen, und wollte dasselbe nach gewohnter Uebung über den Felsen stürzen. Des Räubers Krallen hatten sich aber so fest in die Wolle verwickelt, daß das Schaf ihn im Falle nachzog, während seine ausgebreiteten Flügel wie ein Fallschirm des Sturzes idyllische Stärke brachen. So langte das Schaf unverfehrt unten in der Wiese seines Eigenthümers an, und eilte in voller Angst mit seinem furchtbaren Reiter dem Stalle zu, wo nun die herbeieilenden Landleute ihn lebendig fingen.

\* Hülsenfrüchte.\*) Solche sind: Erbsen, Bohnen, Linsen u. s. w. Sie erhalten deshalb den gemeinschaftlichen Namen, weil ihre Samen in Hülsen liegen. Ihrer chemischen Zusammensetzung zufolge, gehören sie zu den nahrhaftesten Speisepflanzen und können besonders ärmern Leuten, die seltener Fleisch auf ihren Tisch bekommen, gar nicht genug empfohlen werden, da sie mit den zur Ernährung notwendigen stickstoffhaltigen Stoffen zum Theil reicher versehen sind, als Fleisch und Getreide. Sie stehen wegen ihrer fettgebenden und fleischbildenden Stoffe in Bezug auf Nahrhaftigkeit dem Fleische zunächst.

Um die Bestandtheile aus den genannten Früchten zu finden, übergieße man eine Handvoll Erbsen in einem Topfe mit Wasser und lasse sie in einer warmen Stube stehen. Sind sie, indem sich das Wasser hineinzog, gequollen und so weich, daß man sie mit dem Finger zerdrücken kann, so zerquetsche man dieselben in einem Mörser und mache unter Zusatz von Wasser einen Brei daraus, den man in einem Leinwandlappen auspreßt. Es fließt eine trübe Flüssigkeit ab, und in dem Lappen behalten wir Faserstoff. Lassen wir die trübe Flüssigkeit sich setzen, so erhalten wir am Boden Stärkemehl. Durch Erhitzung der zurückgebliebenen Flüssigkeit scheidet sich das flockige Pflanzeneiweiß aus. Filtriren wir aus der Flüssigkeit das Eiweiß und gießen einige Tropfen scharfen Essig in dieselbe, so scheidet sich abermals ein flockiger Körper aus, d. i. Pflanzencasein (Käsestoff), der die größte Ähnlichkeit mit dem Käse in der Milch hat. Diesen Käsestoff nennen wir auch Erbsenstoff. Außer diesen Stoffen befindet sich auch noch in den Hülsenfrüchten Stärkekugeln und Zucker, besonders in den Zuckererbsen, sowie phosphorsaurer Kalk, der zur Bildung der Knochen und des Gehirns nothwendig ist, und Wasser. Der Wassergehalt ist aber nur gering, und deshalb ist es nicht gut, Hülsenfrüchte trocken zu genießen.

Die Haut der trocknen Hülsenfrüchte, sowie die grünen Hülsen enthalten einen dem Stärkemehl verwandten Stoff (Zellstoff), der von Säuren in Zucker verwandelt wird, aber schwer verdaulich ist, und darum sollte man die Schalen beim Kochen entfernen, indem man die weichgekochten Hülsenfrüchte durch einen Durchschlag schlägt. Dadurch entfernen wir das Unverdauliche, und sie halten dann hinsichtlich der Verdaulichkeit die Mitte zwischen Brod und Fleisch.

Mit Essig gekocht, werden sie unverdaulich, da der Erbsenstoff durch denselben niedergeschlagen und unlöslich wird. Unverdaulich werden die Hülsenfrüchte auch, wenn sie in hartem Wasser gekocht werden, weil sich der in solchem Wasser befindliche Kalk mit dem Erbsenstoffe vereinigt und letzteren in einen harten Körper verwandelt. Hat man kein anderes, als hartes Wasser, so thue man beim Kochen der Hülsenfrüchte  $\frac{1}{2}$  Theelöffel doppeltkohlensaures Natron in dasselbe. Man erhält dieses in jeder Apotheke, und es ist ganz unschädlich. Der reichliche Gehalt der Kohlensäure des Natron läßt den Kalk sich nicht mit den Hülsenfrüchten verbinden. Die Hülsenfrüchte müssen in kaltem Wasser angefüßt und langsam ins Kochen gebracht werden. Wollte man sie in siedendes Wasser bringen, so würde ein großer Theil des Eiweißes sofort gerinnen, und wir wären in dem Falle, den wir beim Fleischkochen besprachen.

\*) Aus dem empfehlenswerthen Buche: „Chemie der Küche für Kochschulen“. Zu beziehen durch W. Viewegh.

## Inserate.

### Konkurrenzeröffnung

Königliches Kreisgericht zu Grünberg  
Erste Abtheilung.

Grünberg, den 23. Juni 1859  
Vormittags 10 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Ueber das Vermögen des hiesigen Kaufmanns **Heinrich Hübner** ist der kaufmännische Konkurs im abgefügten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 31. Mai 1859 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rathsherr **Sucker** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

**auf den 6. Juli 1859 Vormittags 10 Uhr**

in unserem Gerichtshof, Terminszimmer Nr. 26 vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Schmidt** anberaumten Termin die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschuldet, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verahsolen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 15. August 1859 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 6. August 1859 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen,

**auf den 8. September 1859  
Vormittags 10 Uhr**

in unserem Gerichtshof, Terminszimmer Nr. 26 vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Schmidt** zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwälte **Justizrath Ködenbeck** und **Rechtsanwalt Leonhard** hieselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Grünberg, den 23. Juni 1859.

**Königl. Kreis-Gericht.**

I. Abtheilung.

#### Bekanntmachung.

Auf Requisition der königlichen Intendantur des 5. Armeekorps soll die Lieferung des Brot- und Fourage-Bedarfs für die 6te 12pfündige Batterie des Königl. 5. Artillerie-Regiments und zwar des Brotes vom 26. Juni, der Fourage vom 25. Juni o. incl. ab auf unbestimmte Zeit für die Dauer des Kontonnements in Grünberg, jedoch nicht über ultimo September d. J. hinaus vom Königl. Landrathamt verdungen werden.

Lieferungslustige werden daher hiermit aufgefordert, in dem auf den **28. Juni c. Nachmittags 3 Uhr** im landrathlichen Amtshof anstehenden Bietungstermine sich einzufinden und können die Bedingungen jederzeit an gedachter Stelle eingesehen werden.

Zur Beseitigung von Zweifeln darüber, in welcher Weise die Berücksichtigung der auf Reklamation von den Fahnen entlassenen Reserve- und Landwehrmannschaften stattfindet, wird gemäß höherer Bestimmung bekannt gemacht, daß diese Leute dadurch nur bis zum nächsten Reklamations-Prüfungstermine hinter die 7te Altersklasse der Landwehr 1sten Aufgebots getreten sind und nach §. 8 der durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 7. November 1850 genehmigten Bestimmung über das Verfahren bei der Einberufung der Reserve- und Landwehrmannschaften zu der Fahne auch auf diese nach Maßgabe des Bedarfs zurück zu greifen ist, wenn die vorsehenden Klassen erschöpft sind.

**Donnerstag den 30. d. M.,  
Vormittags 10 Uhr** sollen die in der hiesigen Gasanstalts-Werkstatt vorhandenen Werkzeuge, darunter Schraubstöcke, Kluppen, ein Ambos, ein Blasebalg, ein Schmiedebeerd, eine Bohrmaschine u. c., Alles noch wenig benützt, an Ort und Stelle öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung verkauft werden. Kauflustige werden zu diesem Termine eingeladen.

Sommerfeld, den 14. Juni 1859.

Der Magistrat.

Wegen einer Urlaubreise des Registrators **Bieß** wird im Monate Juli c. a. die Erhebung der Schulgelber durch den Kontrolleur **Peltner** stattfinden, während der Assistent **Kothe** in den Stunden von Nachmittag 3 bis 7 Uhr die Geschäfte des **ic. Bieß** besorgen wird.

Damit im Falle der Mobilmachung des 2ten Aufgebots der Landwehr die nöthigen Berücksichtigungen eintreten können, werden die betreffenden Mannschaften angewiesen, etwaige Reklamationen nach Art und Weise, wie es bei den Reserven und der Landwehr 1sten Aufgebots geschehen, spätestens bis zum 4. Juli c. a. an das Königl. Landrathamt hieselbst einzureichen.

## Auktion.

**Dienstag den 28. Juni c.  
Vormittags 9 Uhr** werde ich in dem Schröterschen Gasthofe zu Groß-**Lessen** diverse Möbel, Kleider, Wäsche, 1 Bienenhaus, einige Bienenstöcke u. c. m. meistbietend verkaufen.

Grünberg, den 21. Juni 1859.

**Riesch.**

Der in Gr.-Glogau 3 Mal wöchentlich erscheinende **Niederschlesische Anzeiger** bringt alle wichtigen Tagesereignisse rasch und in gebräugter Kürze und ist für einen großen Theil Niederschlesiens das gelesenste politische und Anzeigenblatt. Das Quartal kostet durch die Post bezogen 18 $\frac{1}{2}$  Sgr.



Das **Dominium M.-D. Hermödorf** verkauft in der Zeit vom 27. Juni bis 2. Juli cr. 15 Stück frische Metzkühe und 10 Stück Jungvieh.

**Sommer-Theater in Grünberg.**

Montag den 27. Juni: **Die Waife von Lowood.** Schauspiel in 2 Abtheilungen mit 5 Akten von Ch. Birch-Weiffer.

Dienstag den 28. Juni: **Er hat recht und Sie hat recht.** Lustspiel in 1 Akt von Kokebue. Hierauf: **Der Lügner und sein Sohn.** Posse in 1 Akt von Adami. Zum Schluss: **Die drei Dorfmuftikanten.** Genre-Bild in 3 Rahmen mit bengalischer Beleuchtung.

Anfang der Vorstellungen präcise 8 Uhr.

Bei ungünstiger Witterung finden die Vorstellungen im Saal-Theater statt. **Ph. Herwegh.**

Montag den 27. Juni

**Wurstauschieben und CONCERT**

bei **Wihl. Heatschel.**

Heut Sonntag **Tanz-Musik**

bei **S. Sabr.**

Maurergesellen finden dauernde Beschäftigung beim Maurermeister **Höpfener** zu Frankfurt a. D.

**Freiwillige Auktion.**

Dienstag den 28. Juni d. J. von Vormittags 9 Uhr ab, sollen auf der Oberförsterei zu Braschen 2 fehlerfreie Wagenpferde, Schimmel und Fuchs, 2 starke Zugochsen, 8 Milchkübe, 1 sechsfühiger verdeckter leichter Wagen, 1 Planwagen, 1 offener vierföhiger Wagen, mehrere Arbeitswagen, Eggen, Pflüge, Jagd- und Arbeitsschlitten, 1 Schrotmühle, 1 guter engl. Sattel, verschiedene Möbel, worunter ein gutes Gewehrspind, Kupferfische, Bücher, so wie Haus- und Wirthschaftssachen gegen sofortige Zahlung meistbietend versteigert werden.

Grossen, den 18. Juni 1859.

Der Königl. Auktions-Commissarius. **Böhme.**

Durch die Buchhandlung von **W. Levysohn** ist zu beziehen:

**Bienenpflege**

der Natur gemäß nach ganz neuen, bewährten und aus der Natur der Bienen erwiesenen Grundsätzen.

Mit einer Kupfertafel.

Von dem k. Zollbeamten **B. Thenn.**

8. br. 16 Sgr.

**Herabgesetzt:**

**Ferchel, Jos.** (Kgl. bayer. Steuerkataster-Liquidations-Geometer): **Praktische Sonnenuhrenkunst** für Jedermann, oder Anleitung zur Befertigung von Sonnenuhren an Gebäuden, nach einem leichtfaßlichen und vermittelst einer neuen, einfachen mechanischen Vorrichtung ebenso leicht ausführbaren Verfahren, sammt einer Anweisung zur allerleichtesten Art der Construirung von Horizontaluhren vermittelst Zahltabellen; enthaltend die Winkel für alle ganzen, halben und Viertelstunden, berechnet von 10 zu 10 Minuten geographischer Breite vom 44. bis 56. Grad einschläffig. Neue vermehrte Ausgabe mit 9 Tafeln. gr. 8. 46 Seiten broch. Preis früher 20 Sgr., nun 10 Sgr.

**Dampf-Mehl** wird jetzt gemahlen und zu billigem Preise offerirt in der **Plankmühle.**

Eine Stube nebst Alkove ist im Hause vis-à-vis Hrn. Engmann sofort zu vermieten von **G. Nierth.**

Der von der Königl. Regierung zu Breslau laut Verfügung vom 23. Juni 1857 und vom betreffenden Königl. Ministerium durch Rescript vom 4. August 1857 zum Verkauf und zur öffentlichen Ankündigung als ein bewährtes Hausmittel, dessen wesentlicher Bestandtheil Zwiebel-Decoct ist, gestattete

**weiße Brust-Syrup**

aus der unterzeichneten Fabrik wird in Grünberg nur acht verabreicht zu den Preisen von 2 Thlr. pro ganze Flasche, 1 Thlr. pro 1/2 Flasche und 1/2 Thlr. pro 1/4 Flasche bei Herrn **W. Levysohn** in den 3 Bergen.

Zeugnisse über die vortrefflichen Wirkungen dieses Hausmittels liegen zu gefälliger Einsicht bereit. **G. A. W. Mayer** in Breslau.

**Attest.**

Ich bediente mich bei einem hartnäckigen und bösarigen Husten einige Zeit des Brust-Syrups von **G. A. W. Mayer** in Breslau und zwar mit dem günstigsten Erfolge, was ich hierdurch gern erkläre. **Mannheim, den 29. Mai 1858.**

**W. Gesell.**

**Weinverkauf bei:**

**Sam. Starsch, Burgbez., 58r 4 Sgr.**  
**C. Wiermann, Herrenstraße, 5 Sgr.**  
**G. Rosdeck, 57r 5 Sgr.**

**Marktpreise**

Nach Pr. Maas und Gewicht pr. Schfl.	Sagan, d. 18. Juni.		Karg. d. 22. Juni.	
	Höchst. Pr. thl. sgr. pf.	Niedr. Pr. thl. sgr. pf.	Höchst. Pr. thl. sgr. pf.	Niedr. Pr. thl. sgr. pf.
Weizen . . .	3	2 10	3	2 10
Roggen . . .	1 26 3	1 22	6	1 22 6
Gerste gr. . .	1 25	1 20		1 20
Hafer . . .	1 10	1 5		1 10
Erbfen . . .	3	2 25		2 20
Hirse . . .				2 2
Kartoffeln				18
Heu, d. Gr.	1 15	1		1 5
Stroh Sch.				7

**Bleistifte**

in allen Nummern und Graden sowie

**Faber'sche Blau- und Rothstifte** in reichhaltiger Auswahl empfiehlt **W. Levysohn** in den drei Bergen.